

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Bfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 168

Langenschwalbach, Mittwoch, 22 Juli 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

22. Juli.

1784 Friedr. Wilh. Bessel, Astronom, geb. Minden, † 17.
März 1846 Königsberg. 1895 Rud. v. Gneist, Rechtsgelehrter
und Politiker, † Berlin, geb. 13. Aug. 1816 das. 1909 Detlev
Schpr. v. Rissenron, † Alt-Rahlstedt bei Hamburg, geb. 3. Juni
1844 Kiel.

Ämtlicher Teil.

An die Polizei-Verwaltungen zu Idstein
und Langenschwalbach und die Ortspolizeibehörden
der Landgemeinden des Kreises.

Betr.: Feuer-Visitation 1914.

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die Feuer-Visitations-
Protokolle pro 1914 von hier aus zu. Sie wollen dafür
Sorge tragen, daß die von der Visitations-Kommission gerügten
Mängel in dem Protokolle bezeichneten Mängel
a. sofern sie mit g (größere Mängel) bezeichnet sind, bis
zum 1. Juni 1915,
b. sofern sie mit k (kleinere Mängel) notiert sind, bis
Weihnachten 1914
beseitigt werden. Bis zum 10. Juni 1915 sind die Pro-
tolle mit Bericht über die erfolgte Abstellung der
Mängel an mich zurückreichen.

Im Uebrigen bemerke ich hierbei:

1. Gesuche um Fristgewährung finden keine Be-
rückichtigung mehr. Die Fristen für Abstellung der
Mängel sind so gesetzt, daß jeder bei nur einigem guten
Willen Beseitigung eintreten lassen kann. Sie wollen
bezüglich derartige bei Ihnen eingehende Fristgesuche so-
fort zurückweisen, also nicht vorlegen.

2. Für das polizeiliche Vorgehen bei solchen Personen, die
sich säumig zeigen, kommen die Bestimmungen:

a. des deutschen Strafgesetzbuches (§§ 361 Nr. 13;
368 Nr. 4 und 8) sowie
b. meine Verfügung in Nr. 231 des Kreisblattes pro
1904 in Betracht.

Darüber, ob im Wege der vorläufigen Straffestsetzung (a),
ob im Wege des Exekutivverfahrens (b) vorzugehen ist, nach-
dem die für die Abstellung der Mängel bestimmten Fristen ver-
streichen, haben Sie je nach den Umständen allein zu ent-
scheiden. Ich erwarte aber auf das Bestimmteste und werde
dieses evtl. durch Festsetzung von Ordnungsstrafen zu erzwingen
wollen, daß die Polizeibehörden auf Beseitigung der Mängel in
den festgesetzten Fristen (25. Dezember cr. und 1. Juni f. J.)
rechtzeitig bedacht sind.

Langenschwalbach, den 17. Juli 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Die Firma Nordische Äzethlen-Industrie Fischer & Foh in
Altona-Ottensen hat bei der Technischen Aufsichtskommission für
die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Äzethlenvereins
beantragt, ihre in zwei Größen gebauten Äzethlenapparate
„Gnom“ gemäß § 12 der Äzethlenverordnung (Beschluss des
Bundesrats vom 28. November 1912 — § 1003 der Proto-
koll) zugelassen.

Der Apparat ist einschließlich der mit Typenzugnis Nr. 15
des Deutschen Äzethlenvereins versehenen Wasservorlage
„Supremus“ einer Betriebsprüfung und Begutachtung durch die

Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Äzethlenvereins
unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission werden
daher die Äzethlenapparate „Gnom“ der Firma Fischer & Foh
gemäß § 12 a. a. O. unter Typennummer „J₃₄“ widerruflich
zugelassen.

Apparate der Firma, denen vorstehende Vergünstigungen
gewährt werden, müssen mit einem Fabriksschild versehen sein,
das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfer-
nieten den Stempel des Norddeutschen Vereins zur Ueber-
wachung von Dampfseffeln in Altona erkennen läßt und im
übrigen Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Apparat „Gnom“ Größe	I	II
Höchstgewicht der Gesamtbelastung in Kg.	18	22
Karbidfüllung in Kg.	2	4
Größte Dauerleistung in Stundenlitern	600	1200
Nutzbarer Inhalt der Gasglocke in Litern	58	95
Typennummer	J ₃₄	J ₃₄

Obse. Fabrikationsnummer: . . .

Jahr der Anfertigung: . . .

Firma oder Lieferant: . . .

Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten: . . .

Nach Mitteilung der Firma an die Technische Aufsichts-
kommission werden die mit Erlaß vom 6. Sept. 1910 und 16.
April 1912 (III. 7616 bzw. III. 2614) unter Typennummer
„J“ bisher zugelassenen Apparate nicht mehr hergestellt. Ferner
beabsichtigt die Firma, den Bau der mit Erlaß vom 20. Mai
1911 (III. 3541) unter Typennummer „J“ zugelassenen Appa-
rate Mod. Supremus I einzustellen. Die bisherigen Ver-
günstigungen werden daher zum 1. Juli d. J. aufgehoben mit
der Maßgabe, daß die bis zu diesem Zeitpunkte hergestellten
und abgestempelten Apparate nach dem Inkrafttreten der neuen
Äzethlenverordnung nicht zu beanstanden sind.

Für die Gewerbeaufsichtsbeamten sind außerdem Abdrücke
dieses Erlasses ausschließlich der Anlage beigelegt. Zeichnungen
und Beschreibungen der Apparate sind im Bedarfsfalle von der
ausführenden Firma anzufordern.

Berlin W. 9, den 29. Mai 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Neumann.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Poli-
zeipräsidenten hier.

Ortsstatut der Landgemeinde Kesselbach.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom
19. April wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die
Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (Gesetz-Samm-
lung Seite 187) und § 6 der Landgemeindeordnung vom 4.
August 1897 — G. S. S. 301 — folgendes Ortsstatut er-
lassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr
unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen
öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der an-
grenzenden bebauten Grundstücke oder unbebauten Grundstücke,
mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der
Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen
Reinigung verpflichtet ist.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 (Bürgerliches Gesetzbuch)) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückendurchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt am 1. Mai 1913 in Kraft. Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortsstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Kesselfach, den 19. April 1913.

Der Gemeindevorstand:
Bott, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Kesselfach genehmigt.

Langenschwalbach, den 10. September 1913.

Der Kreisausschuß: v. Trotha.

Tagesgeschichte.

* Kassel, 19. Juli. Die Blättermeldungen, daß der König von England den deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe besuchen und am Kaisermandöver teilnehmen werde, beruhen lediglich auf Gerüchten. Eine Bestätigung dafür ist von keiner Seite zu erhalten. — Der Kammerherr des Königs, Major Elise Wigram, erklärt, daß die Nachricht, daß König Georg an den deutschen Kaisermandöver teilnehmen wird, unbegründet ist.

* Elsaß-Lothringen. Statthalter v. Dallwitz hat es abgelehnt, den vom Gemeinderat von Zabern fast einstimmig zum Bürgermeister vorgeschlagenen Landtagsabgeordneten Knöpfler zu bestätigen. Diese Maßnahme war nach der Kampagne, die im Verlaufe der Zaberner Angelegenheit gegen Bürgermeister Knöpfler geführt, und nach der Stimmungsmache, die von einigen Blättern im Lande selbst gegen ihn inszeniert worden ist, vorzuziehen. Knöpfler ist nahe verwandt mit dem französischen Hauptmann Dur, der vor Jahren aus der Festung Glas entflohen ist. Man hat der Haltung der Regierung dem Zaberner Bürgermeister gegenüber mit Spannung entgegengesehen, weil sich aus ihr weitgehende Schlüsse auf den Regierungskurs ziehen lassen. Und mit Genugtuung darf man sich jetzt mit der Verfügung des Statthalters einverstanden erklären. Uebrigens Knöpfler der letzte von den Trägern der Zivilgewalt aus der Zeit der Zaberner Angelegenheit.

* Durazzo, 20. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Stadt durch einen Angriff der Aufständischen heunruhigt. Das Gesecht, unterstützt durch Maschinengewehr- und Schiffkanonenfeuer, dauerte mehr als eine Stunde. Der Kreuzer „Dreslau“ landete 120 Mann, die aber nicht zum Eingreifen kamen. Der deutsche Gesandte hatte im Kreise der Freiwilligen eine Besprechung mit dem Fürsten, der sein Bedauern über die in den letzten Tagen vorgekommenen Streitigkeiten unter den Freiwilligen ausdrückte. — Aus Durazzo wird weiter gemeldet, daß die Rebellen auf dem Rasbuhügel einige Feldgeschütze aufstellten, deren Feuer den Konat und den größten Teil der Stadt in wenigen Augenblicken zerstören könnte. Es haben daher die Notabeln der Stadt eine Abordnung nach Schiaf mit dem Auftrag geschickt, für die unschuldige Bevölkerung einzutreten. Die Rebellen entließen die Abordnung mit dem Bescheide, sie würden aus ihren Geschützen keinen Schuß abgeben, wenn die Kriegsschiffe an der Verteidigung der Stadt nicht teilnehmen werden. — Weiter verlautet, daß die Aufständischen in ihrem Schreiben an die Großmächte dem Fürsten

Wilhelm ein Ultimatum gestellt hätten, der Fürst solle sich in einer 72stündigen Frist zur Abdankung bereit erklären.

* Mailand, 20. Juli. Der „Secolo“ meldet: Die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders und 6 Torpedojäger verließen Samstag Spezia, um den Herzog der Abruzzen in Genua an Bord zu nehmen und sodann unter dem Kommando des Admirals A. d'Alte in unbekannter Richtung in See zu gehen.

Bermischtes.

+ Orlen, 20. Juli. (Sängerfest.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am vorigen Sonntag, anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des hiesigen Vereins ein festliches Sängerfest statt. Erschienen waren 24 Vereine, darunter 6 Turn- und Kriegervereine. Nach Beendigung des städtischen Festzuges begrüßte in schlichter und herzlicher Weise der Präsident des festgebenden Vereins die erschienenen Vereine. In das Hoch auf S. Maj. stimmte die Menge begeistert ein. Unser Kaiser bringt dem Gesange großes Interesse entgegen und hat zum öfteren dringend ermahnt, mehr als jeher gesungen das Volkslied zu pflegen. Diese Mahnung muß immer wieder unseren Vereinen in Stadt und Land zugerufen werden. Viele Vereine sangen gut. Ein Volkslied: „Die Rosen und die Nelken“ bildete den würdigen Schluß der Festvorträge, denen die zahlreiche Zuhörerschaft vom Anfang bis Ende mit Interesse lauschte. Nochmals sei an sämtliche Vereine die Bitte gerichtet: Bergeßt unsere schönen Volkslieder nicht. Pfleget sie ganz besonders. Es steckt ein Segen darin!

* Saarbrücken, 18. Juli. Ein Militärballon der Diebshoher Garnison machte auf einer Übungsfahrt bei Heusweiler eine Notlandung. Dabei erlitt ein Offizier ein Arm- und Beinbruch, ein zweiter Offizier trug Verstauchungen davon. Der Ballon wurde stark beschädigt.

* Düsseldorf, 20. Juli. Die rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Gerhardt hat am Sonnabend mit der englischen Regierung einen Lieferungsvertrag über Geschützmunition verschiedener Sorten in Höhe von 5 Millionen Mark abgeschlossen.

* Die scharfen Maßnahmen, die gegen den Colorado-Käfer in den Kartoffelfeldern des Regierungsbezirks Stettin ergriffen wurden, werden gerechtfertigt durch die außerordentliche Gefährlichkeit dieses Schädling. Der Käfer vermehrt sich außerordentlich schnell, in zwei Tagen vergrößert seine Schwärme ein Kartoffelfeld von etwa fünf Morgen Größe. Im Stader Bezirk wurden die ganzen Felder umgepflügt und mit Benzol getränkt; die Besitzer erhielten vom Staat eine Gelbentschädigung. Man hat sich entschlossen, nicht bei diesen Maßnahmen stehen zu bleiben, und will lieber, wie bei der Maul- und Klauenseuche, hohe Werte opfern, um die Schädlinge gründlich auszurotten. Auch Militär ist zur Einsammlung der Käfer und Larven requiriert worden. Der Colorado-Käfer trat in Deutschland bisher zweimal, 1877 und 1888, auf.

uc. In Leipzig wird auf der Petersstraße ein Interat zur Folge 1400 Angestellte gesucht werden.

* Das Neueste in Berlin ist jetzt der Propeller-Fächer. Ein kleine Luftpumpe mit 2 Flügeln wird durch einen winzigen elektrischen Motor getrieben. Praktisch ist die Erfindung wohl, die Dame, die den Propeller-Fächer benutzt, erfreut sich stets frischen Luftzugs. Allerdings, ein eleganter Anblick ist es nicht, das surrende Ding in der Hand der Dame. Und es erinnert zu sehr an den Haartrockner der Friseurin.

* Ein schwerer Schicksalsschlag hat, wie aus Oppeln gemeldet wird, die Familie des Fleischermeisters Vertzid getroffen. Seine vier Kinder befanden sich mit der Erzieherin in der Sommerfrische Carlshöhe (O.-Schl.). Am Donnerstag sammelten sie Pilze, nach deren Genuß alle fünf erkrankten und am Freitag starben.

* An Kautabak erstickt. Auf seltsame Weise büßte ein Strafgefangener im Festungsgefängnis zu Torgau sein Leben ein. Er hatte trotz eines Verbotes während des Rektorens ein Stück Kautabak in den Mund gesteckt. Der Unteroffizier, der dies nicht gesehen hatte, kommandierte eine Uebung, deren Ausführung dem Gefangenen der Kautabak in die Luftröhre geriet, so daß er erstickte.

* 308 300 Kubikmeter Wasserverbrauch an einem einzigen Tage hatte Berlin, das bei der glühenden Hitze einem Schmortopf nicht unähnlich war, zu verzeichnen. Es ist der höchste Verbrauch, der seit langem nicht dagewesen ist. Die städt. Wasserwerke haben die Riesenarbeit glatt bewältigt. Der

Magistrat klagt jedoch, daß vielfach eine ungeheure Verschwendung mit Wasser getrieben wird, so kam es vor, daß in einem Haushalt sämtliche Hähne der Wasserleitung den ganzen Tag laufen mußten, „weil das frische Lust gebe.“

* Der „Bananen-Bahnhof“ in Hamburg. Die Bananen-Einfuhr aus den deutschen Kolonien nach den Häfen des Mutterlandes hat einen solchen Umfang genommen, daß Hamburg die Schaffung besonderer Gleisanlagen am Hafen beschloß, um die Bananen gleich am Tage ihres Eintreffens in die Städte des Inlandes befördern zu können. Die Erweiterung der Gleisanlagen wird 410 000 M. kosten.

* Paris, 19. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Avaro, als dieser eine Hollandung unternahm, bei Aranda auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die sieben anderen Insassen des Wagens schwer verwundet. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

* Alle russischen Getreidebörsen berichten übereinstimmend, daß eine große Mißernte in Rußland nicht mehr zu vermeiden ist. In 24 Gouvernements hat die Dürre Getreide und Futter in großer Menge versengt, und in 13 Gouvernements wurden über eine Million Desjätinev Getreide vom Hagel vernichtet. In den südlichen Gouvernements wurden 360 000 Desjätinev Getreide von den Insekten aufgefressen. Im Kaukasus haben Feldmäuse einen ungeheuren Schaden angerichtet. Die Felder bieten ein trostloses Bild.

* Der italienische Ingenieur Uliovi, der Erfinder der nach ihm benannten Strahlen, durch die jede Pulvermasse über größere Entfernung hin zur Explosion gebracht werden soll, ist mit seiner Braut, der Tochter des Admirals a. D. Fornari, geflohen. Die Sache ist um so auffälliger, als die Eltern der Braut keine Schwierigkeiten bezüglich der Hochzeit ihrer Tochter machten und nur die einzige Bedingung stellten, daß Uliovi zu vor eine entscheidende Probe seine Erfindung ausführe. Diese Probe war nach mehrfachen Aufschüben definitiv auf Freitag festgesetzt; Mailänder Kapitalisten hatten dazu ihre Hilfe geleistet und an Uliovi bereits eine Anzahlung von hunderttausend Lire geleistet. Nach dem „Corriere della Sera“ hat Uliovi von allen Seiten außerordentlich hohe Angebote für seine Erfindung erhalten; eine deutsche Weltfirma soll sogar jedes eventuelle Angebote um zwei Millionen im voraus überboten haben. Es heißt, daß die ganze Entdeckung Uliovis ein einzig großer Schwindel sei. Uliovi hatte das Datum der Vorführung seines Apparates immer wieder von neuem verschoben, anscheinend, um erst eine genügend große Summe an Vorschüssen zusammenzubringen, die ihm die Flucht mit seiner Braut ermöglichen konnte.

Letzte Nachrichten.

* Balestrand, 20. Juli. Bei andauernd herrlichem Wetter unternahm heute früh der Kaiser einen mehrstündigen Landausflug; Mittags fand ein kriegsgeschichtlicher Vortrag des Generals Freiherrn v. Freytag statt. Nachmittags brachte der Kurier aus Berlin Depeschen. Seine Majestät verblieben daher an Bord.

* Düsseldorf, 21. Juli. Bei einer Kirmes in einem benachbarten Dorfe wurde während der Vorführung dressierter Tiere ein Arbeiter von einem Bären angefallen, der ihm die linke Gesichtshälfte völlig zerfleischte.

* Berlin, 21. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vorschlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen stehe an erster Stelle das Zigarettenmonopol. Der Ertrag werde auf 100 bis 120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verlaufsmonopol gedacht.

* Märjisch Ostau, 21. Juli. Heute abend fuhr ein Sanatorium gegen eine Telegraphenstange und wurde mit schrecklicher Gewalt gegen eine herannahende Montanbahn geschleudert. Dem Chauffeur wurde der Kopf abgetrennt, ein Insasse wurde durch Ueberfahren getötet und ein zweiter schwer verletzt.

* Marseille, 21. Juli. Ein bedeutender Brand ist infolge einer Celluloid-Explosion in der Zollniederlage von Zoliette ausgebrochen. Das Feuer hat bis jetzt sechs große Gebäude gänzlich zerstört.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 22. Juli 1914.
Bisfack wolfig, weitverbreitete Gewitter oder Gewitter-
regen mit nur geringer Abkühlung.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie umarmte ihn, küßte ihn heiß, und ehe er sie zurückhalten konnte, war sie im Dunkel des Abends verschwunden.

Die beiden Freunde sahen sich einen Augenblick erstaunt an. Rechenbach wollte der Geliebten nachstürzen, aber Breitschwert hielt ihn zurück.

„Lassen Sie nur, lassen Sie sie ruhig gehen, ich werde auf ihrer Spur bleiben und dann meine Hand auf den Mörder legen, denn ihr nächster Weg führt zu ihm.“

„So wissen Sie schon, wer mich verfolgt?“

„Alles weiß ich, nur kann ich ihn nicht fassen, den schlauren verschlagenen Mordgesellen. Er ist klug und kühn und bevor er mir keine Verweise in die Hand gibt, muß ich ihn laufen lassen, den größten ungehängten Verbrecher.“

X.

Als die beiden Freunde an jenem ereignisreichen Abend in das Forsthaus eintraten, überreichte das Dienstmädchen Rechenbach einen großen Brief. Breitschwert jedoch nahm ihn ungeniert an sich und öffnete ihn.

„Nehmen Sie's nicht übel, Rechenbach, ich bin gerne in solchen Dingen vorsichtig.“

„Fürchten Sie eine Höllenmaschine in diesem dünnen Kuvert?“

„Nein, aber vergiftete Briefbogen. Ich weiß mit solchen Dingen Bescheid und besser ist besser.“

Als das erste Kuvert geöffnet war, zeigte sich, daß es noch ein zweites Kuvert enthielt, auf dem Breitschwerts Adresse stand.

„Das ist doch seltsam,“ sagte Rechenbach, der über die Schulter des Detektivs gesehen hatte, — „höchst seltsam.“

„Ja, es beweist mir, daß wir es mit einer durchaus verschlagenen und tüchtigen Bande zu tun haben, die unter der Leitung eines Mannes steht, der unserer durchaus würdig ist. Sie sehen, man kann nicht vorsichtig genug sein. Kaum ist meine Abwesenheit von Darmstadt bekannt geworden, so haben sie auch mit Sicherheit gefolgert, ich sei hierher gegangen und wahrscheinlich wissen sie schon, daß ich eingetroffen bin. Einerlei, wir werden uns nicht fürchten.“

Breitschwert erbrach schnell das Kuvert und las folgende Worte:

„Königin im Schachspiel . . .“

„Aha, mein Blindlingspieler läßt sich wieder vernehmen, hören Sie zu, was er mir zu sagen hat.“

„Königin im Schachspiel, wir haben Dich gewarnt, Du hast auf unsere Warnung nicht gehört, hast uns im Gegenteil unsere Königin geschlagen. Du weißt als guter Spieler, daß ein Tausch unbedingt geboten erscheint. Wir bieten Dir nicht mehr Schach, sondern werden Dich im nächsten Zug schlagen, alsdann wird auch der Bauer fallen, den Du jetzt noch deckst.“

„Schön, vielleicht geht's doch nicht so wie Ihr glaubt, Ihr Herren, vielleicht seht Ihr den großen Zug gar nicht, den ich in wenigen Tagen tun kann, vielleicht bemerkt Ihr nicht, daß Ihr aufs Randfeld geraten seid, wo ich Euch matt setzen werde.“

Draußen klang ein Schuß, die Scheiben klirrten und es sauste etwas mit unheimlichem Pfeifen an Breitschwerts Kopf vorüber und schlug sich platt an der hinteren Wand.

„Oho, Ihr werft mit blauen Bohnen! Ducken Sie sich, Rechenbach, heraus aus dem Zimmer, vorwärts, nun auf die Spur, wenn wir ihn jetzt nicht fangen, fangen wir ihn nie.“

Als die beiden auf den Korridor hinausstraten, kam ihnen der Förster erschreckt entgegen.

„Meine Herren, was bedeutet das? Ich beobachte schon die ganze Zeit, während der Herr Staatsanwalt in meinem Hause ist, daß sich etwas Geheimnisvolles zuträgt. Man hat in Ihre Fenster geschossen.“

„Ja, lieber Förster, nehmen Sie's nicht übel, wir haben Ihnen ein bisschen ins Handwerk gepfeift und haben in Ihrem Hause eine Fuchsfalle aufgestellt. Wollen Sie mitkommen, Reinecke zu fangen?“

„Ich verstehe, Herr Doktor, jawohl komme ich mit, Anna, meinen Hut!“

Er sah sich um nach dem Mädchen, das ihm das Verlangte bringen sollte, aber sie hörte nicht. Darum ging er ein paar Schritte, öffnete die Küchentür, aber auch hier war das Mädchen nicht zu sehen.

„Nun, was soll denn das heißen?“

Er trat durch die Hintertür nach dem Hof hinaus und rief mit seiner mächtigen Stimme laut: Anna, Anna! aber von nirgends her meldete sich jemand.

„Lassen Sie gut sein, alter Freund, ich fürchte, Ihr Dienstmädchen wird ohne Kündigung den Dienst verlassen haben, aber vielleicht werde ich sie Ihnen zurückbringen. Jetzt nur vorwärts, hinaus, oder besser, Rechenbach, Sie bleiben hier, unter dem Schutze des Herrn Försters. Kluge herunter.“

„Ist denn Herr Kluge nicht krank?“

„Er ist wieder gesund.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter Preis - Angebote!

Kinderstrümpfe, schwarz und braun, nur **35 Pfg**
Kindersöckchen, m. Wollrand, nur **45 u. 35 "**
Herrsocken, Ia Qual., nur **55 "**
Russenkittel in weiß und bunt **95 "**
Hosenträger. **55 u. 75 "**

1948 **Hugo Waldeck.**

Theodor Hübel, Dachdeckerstr.,
 Langenschwalbach, Adolfsstraße 7, 1827
 empfiehlt sich in Projektieren u. Montieren von kompletten Blisableiteranlagen unter billigster Berechnung.
 Alte Leitungen werden auf ihre Erd- und Luftwiderstände mittels eines Apparates neuester Konstruktion geprüft.

Cognac

erstklassige Qualität zu nachfolgend vorteilhaften Preisen:

	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/3 Fl.
Cognac-Verschnitt ohne *	2.—	1.10	— .80 M.
" " mit *	2.50	1.35	— .95 "
" " " **	3.—	1.60	1.10 "
" " " ***	3.50	1.80	1.25 "
Adler-Cognac " ****	4.50	2.40	1.65 "
" " " *****	5.50	2.90	1.95 "

empfehlen

Telef. 69. W. Hilge, Adolfsstr. 1.
 Colonialwaren u. Delikatessen.
 Ferner empfehle ich mein Lager:
 in- u. ausländischer Weine.
 1589 Offene Spirituosen
 zu billigen Preisen bei nur guter Qualität.

Familienpensionat von **Bismarck**
 Diez a. Lahn
 (eine Stunde Eisenbahnfahrt von Langenschwalbach).
 Beschränkt. Anzahl junger Mädchen. Gesunder Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gründliche Ausbildung im Haushalt, Handarbeit, Handfertigkeit, Fortbildung in deutschen Fächern, fremden Sprachen, Musik. Pensionspreis 1200 Mark jährlich.
 1559 Vorsteherin Frä. **E. v. Bismarck.**

Die Eisenhandlung
 von **Ludwig Senft** in **Hahnstätten**
 empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:
T-Gräger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeifen, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkästen, Schachtrahmen.
Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
 199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.

Zeitungsmafulatur | 5-10 M. u. mehr im Hause
 zu haben in der Expedition | tägl. zu verb. Postl. genügt.
 Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 20. Juli 1914.
 Preis pro 100 Pfd.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgewästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	48-51	85-90
b) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	47-50	84-89
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42-46	75-83
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewächs., höchsten Schlachtwertes	40-44	65-75
b) vollfleischige, jüngere	37-40	66-68
Färren und Kühe:		
a) vollfleischige ausgewäst. Färren höchst. Schlachtwertes	46-50	84-90
b) Kühe " bis 7 Jahre	38-41	68-73
c) 1. wenig gut entwickelte Färren	40-43	76-80
2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren	33-36	62-66
d) mäßig genährte Kühe und Färren	29-32	58-60
Kälber:		
feinste Mastkälber	62-64	103-118
mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-57	90-96
geringere Mast- und gute Saugkälber	50-54	83-90
geringere Saugkälber	45-47	76-80
Schafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	44-45 1/2	92-94
geringere Mastlamm und Schafe		
Schweine:		
a) vollfleischige Schweine u. 80-100 Kg. Lebendgew.	45-47	58-60
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew.	44-45	57-58
c) " " 100-120 Kg. Lebendgew.	46-48	58-60
d) " " von 120-150 Kg. Lebendgew.	44-45 1/2	55-57
e) Fetttschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	40-43	50-54

Kuftrieb: 71 Ochsen, 29 Bullen, 159 Färren u. Kühe, 397 Kälber, 83 Schafe, 1043 Schweine

Entlaufen
 weißes Angora-Raninchen.
 Abzugeben gegen Belohnung
 1963 **Villa Eugenie.**

Ia. Qual.
Kartoffeln
 Kaiserkrone (Frankenthaler)
 p. Etr. 4.50 M.
 gelbfleischige p. Etr. 5.50 M.
 frei Haus von Freitag an zu haben bei
Hermann Henlein,
 1959 Frucht- u. Mehlgblg.

Bienenhonig
 garantiert rein, p. Pfd. 1 M.
Emil Seuser,
 1962 Heimbach.

Flechten
 nass- u. trocken. Schuppenflechte
 Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
 Hautausschläge, Aderbeine,
 böse Finger, alte Wunden,
 sind oft sehr hartnäckig.
 Wer bisher vergeblich auf
 Heilung hoffte, versuchenoch
 die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
 Frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man verlange ausdrücklich
 Rino u. achte genau auf die Fa.
 Rich. Schubert & Co., G.m.b.H.
 Weinböhla-Dresden
 Zu haben in allen Apotheken.

Alle Sorten
Schiefer
 sowie alle Sorten Dachpappe
 der Meter von 15 Pfg. an,
 fortwährend zu haben bei
 666 **Theodor Hübel.**

Einige gut erhaltene
 1911 **Bettstellen**
 mit Rahmen billig abzugeben.
 Frau Wagner, "Linde".

Neue Kartoffeln
 prima Kaiserkrone
 50 Kilo M. 4.—
 mit Sack ab Friedberg ver-
 sendet unter Nachnahme
Jacob Stern Simon,
 Friedberg (Hessen),
 1961 Telefon 368.

Frühkartoffeln
 Kaiserkrone per Etr. M. 4.—
 mit Sack ab Friedberg ver-
 sendet gegen Nachnahme
Julius Wertheimer,
 Friedberg (Hessen),
 1960 Telefon 362.

Gespieltes
Piano
 gut erhalten, klav. voll, so-
 lide gebaut, hübsche Aus-
 stattung, mit Garantieschein
 und kostenlose Umtauschbe-
 rechtigung, Lieferung franco
 Haus, außergerichtlich
 billig abzugeben. Auf
 Wunsch bequeme Zahlungs-
 weise. Anfragen werden
 unverbindlich und kostenlos
 beantwortet.
 1940
Pianohaus
Lichtenstein
 Frankfurt a. M., Bell 104.